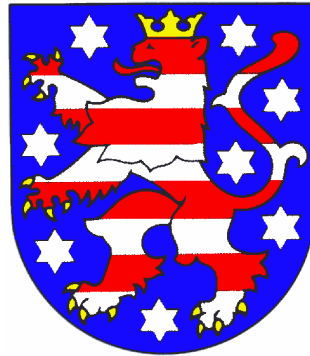


# THÜRINGER KULTUSMINISTERIUM



## Thüringer Lehrplan

für berufsbildende Schulen

**Schulformen: Berufsschule**  
**3-jährige Berufsfachschule**  
**2-jährige höhere Berufsfachschule**

**Allgemeiner Unterricht**

**Fach: Sozialkunde**

Erfurt, den 1. Februar 2008

**Herausgeber:**

**Thüringer Kultusministerium  
Werner-Seelenbinder-Straße 7, 99096 Erfurt**

## Vorwort

Thüringens Schulen werden sich noch stärker zu eigenverantwortlichen, selbstständigen und selbstbewussten Einrichtungen entwickeln, die die Schülerinnen und Schüler mit den Kompetenzen für lebenslanges Lernen und erfolgreiche berufliche Tätigkeit ausstatten. Damit werden sich ihre Lehrerinnen und Lehrer, ihre Schulleitungen sowie Eltern- und Schülervertretungen in den kommenden Jahren vielen neuen Anforderungen allgemeiner und beruflicher Bildung stellen.

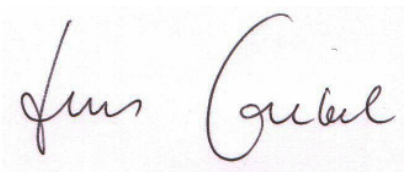
Der vorliegende Thüringer Lehrplan, die landesweit durchgeführten Fort- und Weiterbildungen und ein solides Unterstützungssystem, das ständig weiterentwickelt wird, bilden gute Voraussetzungen für erfolgreiche pädagogische Arbeit. Dabei spielen die neuen Medien im Unterricht eine wichtige Rolle.

Eine Vielzahl von Veränderungen in der beruflichen Ausbildung hat bereits Einzug gehalten: Die schrittweise Umstellung der dualen Ausbildung durch Anwendung lernfeldstrukturierter Lehrpläne stellt in diesem Bereich hohe Anforderungen an Pädagogen und Schulleitungen. In den berufsbildenden Schulen wird fächerübergreifendes Arbeiten bei starker Handlungsorientierung immer bewusster didaktisches Prinzip der Unterrichtsgestaltung. Doppelt qualifizierende Ausbildungen und rasche technologische Entwicklungen werden zur permanenten Herausforderung für die persönliche Fortbildung aller Beteiligten.

Wir wollen und wir brauchen berufsbildende Schulen, die Mobilität, Kommunikationsfähigkeit und vielfältige berufliche Chancen auf dem deutschen und europäischen Arbeitsmarkt sichern. Im Mittelpunkt aller pädagogischen Bemühungen der beruflichen Ausbildung steht der Jugendliche, der auf die komplexen Anforderungen des beruflichen Lebens optimal vorbereitet werden soll. Die konzeptionelle Basis zur Gestaltung der Thüringer Lehrpläne allgemein bildender Schulen und die Intentionen zur Kompetenzentwicklung der KMK-Rahmenlehrpläne berufsbildender Schulen liegen folgerichtig eng beieinander.

Der vorliegende Lehrplan ist zusammen mit der Stundentafel die verbindliche Grundlage für den Unterricht, er orientiert auf die Verbindung von Wissensvermittlung und Erziehung, er zielt auf die Entwicklung der beruflichen Handlungskompetenz mit all ihren Bestandteilen. Der Lehrplan beinhaltet bewusst auch pädagogische Freiräume, die der Lehrende eigenverantwortlich ausfüllen kann.

Allen Lehrerinnen und Lehrern wünsche ich viel Erfolg bei der ideenreichen Umsetzung des Lehrplanes und danke allen, die bei der Erarbeitung beteiligt waren und bei der künftigen Evaluierung mitwirken werden.

A handwritten signature in black ink, reading "Jens Goebel". The signature is written in a cursive style with a large initial 'J' and 'G'.

Prof. Dr. Jens Goebel  
Thüringer Kultusminister

# Inhaltsverzeichnis

	<b>Seite</b>
Mitarbeiter der Lehrplankommission	1
1 Der Sozialkundeunterricht in Thüringer berufsbildenden Schulen	2
1.1 Das Profil des Faches Sozialkunde	2
1.2 Didaktische Grundsätze des Unterrichts	3
2 Schuljahresbezogene Pläne für das Fach Sozialkunde	5
2.1 Ziele und Lernbereiche	5
2.1.1 Allgemeine Ziele	5
2.1.2 Ziele des Sozialkundeunterrichts	5
2.1.3 Schlüsselprobleme und Problembereiche des Sozialkundeunterrichts	6
2.2 Inhalte des Unterrichts	7
2.2.1 Hinweise zur Arbeit mit dem Lehrplan	7
2.2.2 Übersicht über die Problembereiche und ihren Bezug zu den Schlüsselproblemen	8
2.2.3 Die Lerninhalte nach Schuljahren	9
3 Hinweise zur Leistungsbewertung	13

## **Mitarbeiter der Lehrplankommission**

### Vorsitzender:

Schmidt, Rainer  
Staatliche Berufsbildende Schule für  
Gesundheit/Soziales und Wirtschaft Nordhausen  
Morgenröte 2  
99734 Nordhausen

### Mitglieder:

Dr. Reins, Kerstin  
Staatliche Gewerblich-Technische  
Berufsbildende Schulen Gotha  
Kindleber Straße 99 b  
99867 Gotha

Frommelt, Hans-Jürgen  
Staatliche Berufsbildende Schule II Greiz  
Plauensche Straße 2 a  
07973 Greiz

# 1 Der Sozialkundeunterricht in Thüringer berufsbildenden Schulen

## 1.1 Das Profil des Faches Sozialkunde

Die Thüringer berufsbildenden Schulen führen zu allgemeinen und beruflichen Abschlüssen, die den Eintritt in eine qualifizierte Berufstätigkeit, in weiterführende Bildungsgänge sowie in die Hochschulen ermöglichen. Der vorliegende Lehrplan ist Grundlage für den Unterricht in den Schulformen, die zu einem beruflichen Abschluss in dualer oder schulischer Form führen. Sie haben die Aufgabe, den Schülern berufliche und allgemeine Lerninhalte unter den besonderen Anforderungen der Berufsausbildung zu vermitteln, die sie zur Mitgestaltung von Arbeitswelt und Gesellschaft in sozialer und ökologischer Verantwortung befähigen. Dabei ist eine demokratische Gesellschaft auf das Interesse und die Beteiligung der Bürger an den gemeinsamen Angelegenheiten angewiesen. Demokratische Freiheitsrechte können auf Dauer nur erhalten werden, wenn die Bürger sie wahrnehmen. Die Grundwerte, denen demokratische Ordnungen verpflichtet sind, müssen in der alltäglichen demokratischen politischen Kultur gelebt werden, um bewahrt werden zu können. In diesem Sinne weist die Verfassung des Freistaates Thüringen im Artikel 22 Erziehung und Bildung u. a. die Aufgabe zu, „selbstständiges Denken und Handeln, Achtung vor der Würde des Menschen und Toleranz gegenüber der Überzeugung anderer, Anerkennung der Demokratie und Freiheit [...] zu fördern.“ Die reflektierte – nicht indoktrinierte – Akzeptanz der Wertegrundlagen der Demokratie wie die kundige, mit Aussicht auf Erfolg betriebene Partizipation an den gemeinsamen Angelegenheiten, erfordern politische Urteils- und Handlungskompetenzen, die durch politische Bildung vermittelt werden.

*Sozialkunde* ist das Grundfach der politischen Bildung in der Schule. Ihr Gegenstandsfeld ist Politik, ihr Ziel die Entwicklung der politischen Mündigkeit der Schüler. Dabei geht Sozialkunde von einem weit gefassten Politikbegriff aus, der sich nicht nur auf das politische System im engeren Sinne, sondern auch auf die politische Dimension anderer Sach- und Sozialbereiche bezieht. Diese politische Dimension erschließt sich in der Frage nach dem Bezug eines Sach- oder Sozialbereiches zu gesamtgesellschaftlichen Strukturen des Zusammenlebens und zu den gesamtgesellschaftlich verbindlichen Regelungen gemeinsamer Angelegenheiten.

Einen besonderen thematischen Schwerpunkt setzt Sozialkunde hierbei auf die Beschäftigung mit *Schlüsselproblemen der Gegenwart und der voraussehbaren Zukunft*, d. h. mit den Politikbereichen und politischen Herausforderungen, die für die Gestaltung eines menschenwürdigen Zusammenlebens heute und in absehbarer Zeit von besonderer Bedeutung sind. Politische Prozesse, Institutionen und Wertedimensionen werden in diesem Zusammenhang erschlossen und Grundkenntnisse (Einsichten) vom Politischen vermittelt.

Sozialkunde will die Schüler befähigen, die politische Dimension menschlichen Zusammenlebens und damit sich selbst als politische Lebewesen zu erkennen. Dabei soll Sozialkunde den Schülern helfen, ihren eigenen Standort in politischen Kontroversen zu finden, sowie sich auf der Grundlage politischen Sach- und Reflexionswissens, kommunikativer Fähigkeiten und, orientiert an den demokratischen Grundwerten, im politischen Raum als mündige Bürgerinnen und Bürger zu verhalten.

Das Fach Sozialkunde in der berufsbildenden Schule baut auf dem Beitrag der Sozialkunde in der Regelschule zur politischen Allgemeinbildung auf. Problemstellungen und inhaltliche Schwerpunkte der Regelschule werden vertieft bzw. unter Spezifik der beruflichen Bildung weitergeführt. Besonderes Gewicht haben dabei Problemstellungen, die Beziehungen zwischen Arbeitswelt, Beruf, Gesellschaft und Politik zum Gegenstand haben.

Der Sozialkundeunterricht knüpft an das bereits vorhandene politische Wissen der Schüler an und entwickelt ihre *Lernkompetenz* als Voraussetzung für lebenslanges Lernen weiter. Lernkompetenz hat integrative Funktion und ist determiniert durch Sach-, Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz. Kompetenzen werden in der Auseinandersetzung mit fachlichen und fächerübergreifenden Inhalten des Unterrichts erworben. Sie schließen stets die Ebene des Wissens, Wollens und Könnens ein.

*Sachkompetenz* bedeutet in der politischen Bildung, dass die Schüler aktuelle Probleme hinsichtlich ihrer grundsätzlichen Bedeutung analysieren können, um dabei fundamentale Kenntnisse über politische Prozesse und Strukturen zu erwerben. Dies soll sie zu Erkenntnissen und Einsichten führen, die Voraussetzung für ihr politisches Engagement sind.

*Methodenkompetenz* bedeutet, dass die Schüler sich selbstständig zur aktuellen Politik, zu gesellschaftlichen Fragen orientieren können, fachliche Themen mit unterschiedlichen Methoden bearbeiten und das eigene politische Weiterlernen organisieren können. Dabei werden vor allem handlungsorientierte Methoden genutzt.

*Sozialkompetenz* bedeutet, dass die Schüler soziale Beziehungen leben und gestalten sowie sozial verantwortlich und solidarisch handeln können.

*Selbstkompetenz* bedeutet, dass die Schüler ihr Handeln kritisch bewerten und ihre politischen Interessen wahrnehmen und angemessen vertreten können.

## 1.2 Didaktische Grundsätze des Unterrichts

Für die Auseinandersetzung mit Politik im Sozialkundeunterricht sind die folgenden *didaktischen Prinzipien* von besonderer Bedeutung:

- *Schülerorientierung* durch die Frage nach den Bedeutungsgehalten von Lerninhalten für die Lebenswelt der Schüler, durch Beteiligung der Lernenden an der Wahl von Themenschwerpunkten und Fragerichtungen und durch methodisch und von den möglichen Arbeitsergebnissen her offene, auf selbstständiges Lernen hin angelegte methodische Arrangements
- *Problemorientierung* durch die Frage nach dem politischen Problemgehalt von Sachbereichen sowie durch den Bezug thematischer Akzentuierungen zu Schlüsselproblemen der Gegenwart und der absehbaren Zukunft und zur Frage nach alternativen Lösungsansätzen
- *Kontroversität* durch die durchgängige Frage nach zentralen politischen und wissenschaftlichen Gegensätzen bei allen Themen
- *exemplarisches Lernen* durch die Konzentration auf typische, konkrete Einzelfälle, an deren vertiefter Analyse Verallgemeinerbares gelernt werden kann, anstelle der Vermittlung oberflächlichen Überblickswissens

Bei der Arbeit mit diesen didaktischen Prinzipien kommt ferner das Prinzip der *Wissenschaftsorientierung* zur Geltung – bezogen auf die sachliche Richtigkeit von im Unterricht vermittelten Informationen, auf die Vertretbarkeit von didaktischen Entscheidungen vor dem Hintergrund der Sozialwissenschaften (z. B. bei der Verallgemeinerung von an Einzelbeispielen erworbenen Erkenntnissen) und auf das Kennenlernen von wissenschaftlichen Methoden in elementarisierte Form (z. B. bei Umfragen).

Über *politisch-didaktische Kategorien* gelangen die Schüler zu politischen Erkenntnissen und Einsichten. Dazu gehören u. a. Kategorien wie Interesse, Mitbestimmung, Solidarität, Konflikt, Recht, Macht, Herrschaft, Ideologie, Gerechtigkeit, Frieden oder Menschenwürde.

Bei der Wahl der *Unterrichtsmethoden* legen die genannten didaktischen Prinzipien für den Sozialkundeunterricht Priorität auf solche Methoden, die in besonderer Weise Handlungsbezug, Offenheit des Lernens sowie Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit der Schüler fördern.

Hierzu zählen vor allem:

- das systematische Training von Kleingruppenarbeit
- Schülerreferate in Verbindung mit dem Training von Präsentations- und Visualisierungstechniken
- die selbstständige (ggf. auch in Partner- und Kleingruppenarbeit zu realisierende) Anfertigung kleiner schriftlicher Arbeiten und das Training der hierfür erforderlichen Arbeitstechniken
- Umgang mit verschiedenen Gesprächsformen (z. B. Pro und Kontra Debatten, Podiumsgespräche, Expertenbefragungen)
- kreativitätsfördernde Arbeitsmethoden, die die (verbale und nichtverbale) Artikulation politischer Vorstellungen der Schüler erleichtern (z. B. Brainstorming, Collagen, Rollenspiele)
- komplexe, ergebnisoffene Methoden für längere Zeiteinheiten wie Fallstudien, Planspiele, Projekte und Zukunftswerkstätten (z. B. im Rahmen von Projektwochen)

In der Arbeit mit diesen und anderen Methoden sollen die Schüler auch Methodenkompetenz im Sinne der Fähigkeit erwerben, Methoden selbstständig für die Planung von Arbeitsprozessen zu handhaben.

In den Thüringer Lehrplänen wird *fächerübergreifendes Arbeiten* als Unterrichtsprinzip festgeschrieben. Schulisches Lernen wird heute zunehmend von Fragestellungen bestimmt, die nicht in die traditionellen Unterrichtsfächer einzuordnen sind, den Unterricht jedoch wesentlich beeinflussen. Das Verhältnis des Menschen zu seiner Umwelt, die Erhaltung des Friedens, die Rolle der Medien und die Bedeutung der informations- und kommunikationstechnischen Entwicklung, d. h. Schlüsselprobleme unserer Zeit, gewinnen immer größere Bedeutung für schulisches Lernen und Lehren und gehen einher mit Veränderung von Schule.

Fachliches Wissen wird zunehmend ergänzt durch Integrationsaufgaben und die Fähigkeit, Probleme in Zusammenhängen zu sehen und gemeinsam mit anderen zu lösen sowie sozialen Prozessen stärkere Beachtung beizumessen. Soziales Lernen im Sinne des Lernens von Wert- und Normvorstellungen, Regeln und Einstellungen bzw. Erwartungen orientiert sich dabei am Schüler und der Berücksichtigung der Lebens- und künftigen Bewährungssituationen junger Menschen.

Fachinhalte mit fächerübergreifendem Lösungsansatz sind in allen Problembereichen anzuwenden. Dabei werden wichtige Bezugsfächer genannt, ohne die Offenheit für weitere Kooperationen einzuschränken.

Das Fach Sozialkunde ist wesentlich auf die in anderen Fächern erworbenen methodischen Fähigkeiten angewiesen (siehe Deutsch: z. B. Analysieren, Synthetisieren, Erläutern, Zusammenfassen usw. sowie naturwissenschaftliche Fächer bezüglich des Differenzierens, Vergleichens, Ordnen). Es ist hervorzuheben, dass im Fach Sozialkunde vorrangig die politische Dimension der Sachaspekte behandelt wird (z. B. der politische Prozess, Meinungs- und Willensbildung etc.).

Eine konkrete fächerübergreifende Unterrichtsplanung kann jedoch nur schulintern erfolgen und erfordert eine enge Kooperation der beteiligten Fachlehrer. Als Klammer schulinterner Planung können Schülertätigkeiten wie Kennenlernen, Erkunden, Experimentieren, Planen, Gestalten, Prüfen, Urteilen und Verändern dienen.



## 2 Schuljahresbezogene Pläne für das Fach Sozialkunde

### 2.1 Ziele und Lernbereiche

#### 2.1.1 Allgemeine Ziele

Das Fach Sozialkunde strebt die Vermittlung von Kompetenzen in vier Bereichen an, die im Unterricht – mit eventuell wechselnden Schwerpunkten – bei allen Inhalten berücksichtigt werden sollen. Im Wesentlichen orientiert sich die Sozialkunde in der berufsbildenden Schule an den gleichen grundlegenden Intentionen des Fachs in der Regelschule, fördert und vertieft aber die angestrebten Kompetenzen in der Auseinandersetzung mit neuen Themenstellungen. Zu jedem Kompetenzbereich werden im Folgenden Ziele genannt, die der Erläuterung und Präzisierung dienen, nicht aber als in sich geschlossene Lernzielsystematik verstanden werden sollen.

Mit diesen Zielen leistet Sozialkunde in allen Ausbildungsjahren einen Beitrag zur Entwicklung von Handlungskompetenz:

- *Sachkompetenz* durch die Fähigkeit, auf der Grundlage erworbenen politischen und sozialwissenschaftlichen Wissens Politik beurteilen und politische Einzelphänomene in Zusammenhänge einordnen zu können sowie politisch handlungsfähig zu werden
- *Sozialkompetenz* durch die Fähigkeit zum reflektierten sozialen Handeln sowie durch eine auf Teamarbeit und Kooperation angelegte Arbeitsweise und die Fähigkeit, Verantwortung für den gemeinsamen Lernprozess zu übernehmen und Konflikte argumentativ und tolerant lösen zu können
- *Selbstkompetenz* durch die Betonung von Selbstständigkeit, eigenem Handeln und kritischer Einschätzung in allen Zielbereichen und die Fähigkeit, eigene Interessen in und an der Politik wahrzunehmen und angemessen zu vertreten
- *Methodenkompetenz* durch methodenorientiertes Lernen:
  - Beherrschen elementarer Arbeitstechniken
  - Aufnahme, Verarbeitung und Bewertung von Informationen
  - Nutzung neuer Medien
  - Umgang mit Wissensspeichern

Zugleich sind die Kompetenzbereiche auch als Wertebezug zu verstehen.

#### 2.1.2 Ziele des Sozialkundeunterrichts

- a) *Die Schüler können selbstständig und begründet politisch urteilen.*

Schüler beurteilen Politik immer schon auf der Basis ihrer Voreinstellungen. Im Unterricht geht es im Sinne des Grundrechts der Schüler auf Meinungsfreiheit weder um Bestätigung noch um Veränderung ihrer Urteile, sondern um Kompetenzzuwachs und Differenzierung der Argumentation.

Im Bereich *politischer Urteilskompetenz* können die Schüler im Einzelnen

- bei politischen Urteilen zwischen Sach- und Werturteilen unterscheiden
- eigene Meinungen und Voreinstellungen zu politischen Sach- und Problembereichen im Unterricht durch die Konfrontation mit neuen Erkenntnissen und mit bisher vertrauten Sichtweisen kritisch überprüfen
- eigene Meinungen und Urteile in kontroversen Diskussionen sachlich vertreten (auch aus einer Minderheitsposition heraus, vor Publikum und unter Nutzung von Medien), dabei unter Umständen aber auch strategisch argumentieren
- politische Meinungen und Positionen nach sachlicher Richtigkeit, impliziten Werthaltungen, politischer Zweckmäßigkeit und mit ihnen verfolgten Interessen analysieren

- b) *Die Schüler können Schlüsselprobleme von Politik in der Gegenwart und der absehbaren Zukunft verstehen.*

Bei der Auseinandersetzung mit den Problembereichen der Sozialkunde können die Schüler, neben dem Erwerb von Sachwissen

- den Problemgehalt von Schlüsselproblemen erfassen und Schlüsselprobleme als auf absehbare Zeit „permanent aktuelle“ über die Tagespolitik hinausreichende Aufgabenfelder für politisches Handeln verstehen
- die globale Dimension von Politik in der Gegenwart an Beispielen erkennen
- bei aktuellen politischen Entwicklungen und Konflikten nach Bezügen zu Schlüsselproblemen fragen (Konkretes und Allgemeines verknüpfen)
- nach beabsichtigten Wirkungen und möglichen unbeabsichtigten Nebenfolgen von politischen Positionen, Forderungen und Programmen mit Blick auf die Bewältigung von Schlüsselproblemen fragen
- an Beispielen nach politischen Voraussetzungen und Wirkungen beruflichen Handelns mit Blick auf die Bewältigung von Schlüsselproblemen fragen

c) *Die Schüler können selbstständig arbeiten und mit Arbeitstechniken des Sozialkundeunterrichts umgehen.*

Die Schüler können

- politische Prozesse analysieren und beurteilen
- sozialwissenschaftliche Kenntnisse und wissenschaftliche Argumente angemessen in die eigene Urteilsbildung einbeziehen
- sich gezielt Informationen beschaffen und sie sachgerecht auswerten,
- Arbeitsvorhaben selbstständig planen und sie sachgerecht auswerten
- eigene Gedanken auch zu komplexen Sach- und Problembereichen klar strukturiert vortragen
- eigene Vorstellungen, auch Kritik, im und am Unterricht präzise artikulieren
- mit anderen kooperativ zusammenarbeiten und Sicherheit im Umgang z. B. mit Gruppenarbeit gewinnen

### **2.1.3 Schlüsselprobleme und Problembereiche des Sozialkundeunterrichts**

Der Sozialkundeunterricht leistet zur Erschließung der folgenden Schlüsselprobleme der Gegenwart und der absehbaren Zukunft einen fachspezifischen, auf die politische Dimension bezogenen Beitrag:

- die Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie als dauernde politische Aufgabe („Demokratie“)
- die Verwirklichung sozialer Gerechtigkeit angesichts funktionaler sozialer Differenzierung und struktureller sozialer innergesellschaftlicher und weltweiter Ungleichheiten („Ungleichheit“)
- die Sicherung des Friedens angesichts der Möglichkeiten zur Massenvernichtung und neuer politischer Gefahren in der internationalen Politik („Frieden“)
- Chancen und Gefahren neuer technologischer Entwicklungen, z. B. im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik oder der Biotechnologie („Neue Technologien“)
- Chancen und Gefahren der Entwicklung von transnationalen ökonomischen, gesellschaftlichen und politischen Strukturen („Internationale Beziehungen“)
- die Entwicklung von Mündigkeit und Verantwortung in personalen sozialen Beziehungen angesichts wachsender alltagskultureller Differenzierungen in modernen Gesellschaften („Ich-Du-Wir-Beziehungen“)

Die Problembereiche des Sozialkundeunterrichts werden entsprechend dem fachdidaktischen Prinzip der Problemorientierung als „Problembereiche“ bezeichnet. Die hier aufgeführten Inhalte des Unterrichts sind so zu behandeln, dass sie zum Verständnis eines entsprechenden Schlüsselproblems beitragen.

## **2.2 Inhalte des Unterrichts**

### **2.2.1 Hinweise zur Arbeit mit dem Lehrplan**

Für diesen Lehrplan gelten folgende Vorgaben:

- Alle Unterrichtsthemen beziehen sich auf politisch relevante Fragestellungen.
- Die Umsetzung bezieht sich auf die in Abschnitt 2.1 genannten Ziele.

Bei den unterschiedlichen Ausbildungszeiten der dualen Ausbildung bleibt es dem unterrichtenden Lehrer freigestellt, inwieweit er Problembereiche innerhalb der ihm zur Verfügung stehenden Ausbildungszeit erweitert oder verkürzt. Durch die Fachkonferenz ist zu entscheiden, ob Themen fächerübergreifend innerhalb der Ausbildungszeit in anderen Unterrichtsfächern behandelt werden.

- In der 3-jährigen Berufsfachschule gelten die Lerninhalte der Berufsschule.
- In der 2-jährigen höheren Berufsfachschule sind in der Fachkonferenz die Ausbildungsinhalte entsprechend der Ausbildungsrelevanz abzustimmen.

## 2.2.2 Übersicht über die Problembereiche und ihren Bezug zu den Schlüsselproblemen

Schlüsselprobleme	1. Schuljahr	2. Schuljahr	3. Schuljahr
<b>Demokratie</b>	Demokratie in der Berufsbildung	Grundlagen des demokratischen Staates  Menschenrechte - Grundlage der Freiheit	Geschichtliche Prozesse im 20. Jahrhundert.
<b>Frieden</b>			Globalisierung
<b>Ungleichheit</b>	Erscheinungsformen sozialer Ungleichheit im Alltag  Jugendliche in Freizeit und Arbeitswelt		
<b>Neue Technologien</b>		Gesellschaft im Wandel	
<b>Internationale Beziehungen</b>			Globalisierung  Europäischer Einigungsprozess
<b>Ich-Du-Wir-Beziehungen</b>	Formen des sozialen Zusammenlebens		

## 2.2.3 Die Lerninhalte nach Schuljahren

### 1. Schuljahr/Ausbildungsjahr

Problembereiche	politisch-didaktische Kategorien	Inhalte des Unterrichts	Methoden zur Umsetzung im Unterricht Beispiele	Hinweise für fächerübergreifende Kooperation
1.1 Demokratie in der Berufsbildung  Demokratie – ein immerwährender Prozess	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Betroffenheit</li> <li>– Bedeutsamkeit</li> <li>– Beteiligung</li> <li>– Mitbestimmung</li> <li>– Menschenwürde</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– berufliches Bildungssystem im Freistaat Thüringen</li> <li>– Schülermitverantwortung (z. B. Gestaltung des Schulalltags, Rechte und Pflichten von Auszubildenden/Schülern)</li> <li>– Möglichkeiten und Grenzen der betrieblichen Mitbestimmung</li> <li>– Partizipationsstrategien</li> <li>– Bezüge zu Arbeits- und Tarifrecht</li> <li>– Wandlung der Arbeitswelt</li> <li>– lebenslanges Lernen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Vergleich über Fallbeispiele (Bearbeiten von Texten)</li> <li>– Provokation (z. B. Interpretation von Karikaturen)</li> </ul>	Wirtschaftslehre
1.2 Formen des sozialen Zusammenlebens sind so bunt wie unsere Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Geschichtlichkeit</li> <li>– Strukturen</li> <li>– Recht</li> <li>– Verfahrensregeln</li> <li>– Institutionen</li> <li>– Legitimität</li> <li>– Gemeinwohl</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Familienpolitik (gesetzliche Grundlagen: z. B. BGB, GG, Thür. LV, Ehegesetz)</li> <li>– Rollen- und Funktionswandel der Familie (z. B. Wertewandel – Rollenwandel)</li> <li>– nachhaltige Existenzsicherung</li> <li>– Grundzüge des sozialen Sicherungssystems</li> <li>– Individuelle Lebensplanung und gesellschaftliches Umfeld</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Rollenspiel</li> </ul>	Ethik/Religionslehre

Problembereiche	politisch-didaktische Kategorien	Inhalte des Unterrichts	Methoden zur Umsetzung im Unterricht Beispiele	Hinweise für fächerübergreifende Kooperation
1.3 Erscheinungsformen sozialer Ungleichheit im Verhältnis zu sozialer Gerechtigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Recht</li> <li>– Verfahrenregeln</li> <li>– Institutionen</li> <li>– Menschenwürde</li> <li>– Interesse</li> <li>– Beteiligte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Gruppen, soziale Schichten und Milieus, Minderheiten</li> <li>– Chancengleichheit als politische Aufgabe (GG, Thür. LV)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Fallbeispiel</li> <li>– Sozialstudie</li> </ul>	Ethik/Religionslehre; Wirtschaftslehre; Deutsch
1.4 Jugendliche in Freizeit und Arbeitswelt - Zukunft gestalten, aber wie?	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Problem</li> <li>– Konflikt</li> <li>– Interesse</li> <li>– Beteiligte</li> <li>– Mitbestimmung</li> <li>– Wirksamkeit</li> <li>– Folgen</li> <li>– Verantwortbarkeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bedeutung von Freizeitstrukturen</li> <li>– Probleme, Konflikte, Gefahren in der Freizeit (z. B. Langeweile, Gewalt und Kriminalität, Extremismus, Sucht)</li> <li>– Jugendrecht (Jugendschutz, Jugendhilfe, Jugendstrafrecht)</li> <li>– Jugendarbeitslosigkeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Planspiel</li> </ul>	Ethik/Religionslehre; Wirtschaftslehre

## 2. Schuljahr/Ausbildungsjahr

Problembereiche	politisch-didaktische Kategorien	Inhalte des Unterrichts	Methoden zur Umsetzung im Unterricht Beispiele	Hinweise für fächerübergreifende Kooperation
2.1 Gesellschaft im Wandel – Lebensberufe?	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ideologie</li> <li>– Geschichtlichkeit</li> <li>– Zielkonflikte</li> <li>– Kompromiss</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– von der Agrargesellschaft zur Informationsgesellschaft</li> <li>– Ursachen und Auswirkungen des Strukturwandels im privaten, beruflichen und öffentlichen Bereich</li> <li>– lebenslanges Lernen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Planspiel</li> </ul>	berufsbezogener fachtheoretischer Unterricht
2.2 Grundlagen des demokratischen Staates – Rolle von Wahlen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Geschichtlichkeit</li> <li>– Strukturen</li> <li>– Institutionen</li> <li>– Beteiligung</li> <li>– Verfahrensregeln</li> <li>– Legitimität</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Demokratieverständnis des Grundgesetzes (z. B. Grundrechte, Verfassungsprinzipien, Staatsorgane, Gesetzgebungsprozess)</li> <li>– Möglichkeiten der Mitwirkung am politischen Leben</li> <li>– aktuelle Probleme der Demokratie (z. B. Politikverdrossenheit, Probleme des Parteienstaates)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– „Lehrgang“</li> </ul>	Informatik berufsbezogener fachtheoretischer Unterricht Wirtschaftslehre Ethik/Religionslehre
2.3 Menschenrechte – Grundlage der Freiheit	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Betroffenheit</li> <li>– Bedeutsamkeit</li> <li>– Zielkonflikte</li> <li>– Durchsetzung</li> <li>– Menschenwürde</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Historie der Menschenrechte</li> <li>– Rechtliche Sicherung der Menschenrechte</li> <li>– Missachtung der Menschenrechte an aktuellen Beispielen</li> <li>– Engagement für Menschenrechte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Sozialstudie</li> </ul>	Ethik/Religionslehre

## 3. Schuljahr/Ausbildungsjahr

<b>Problembereiche</b>	<b>politisch-didaktische Kategorien</b>	<b>Inhalte des Unterrichts</b>	<b>Methoden zur Umsetzung im Unterricht Beispiele</b>	<b>Hinweise für fächerübergreifende Kooperation</b>
3.1 Geschichtliche Prozesse im 20. Jahrhundert	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Geschichtlichkeit</li> <li>– Ideologie</li> <li>– Macht</li> <li>– Organisation</li> <li>– Wirksamkeit</li> <li>– Folgen</li> <li>– Verantwortbarkeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Systemvergleich</li> <li>– Diktatur – Demokratie</li> <li>– Gefährdungen der Freiheit (z. B. politischer Extremismus)</li> <li>– Analyse von Konflikten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– „Produktion“ (Wandzeitung)</li> <li>– Provokation</li> </ul>	Ethik/Religionslehre Wirtschaftslehre Deutsch
3.2 Europäischer Einigungsprozess – als Europa der Vaterländer?	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Meinung</li> <li>– Interesse</li> <li>– Beteiligte</li> <li>– Kompromiss</li> <li>– Zielkonflikte</li> <li>– Verfassung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– historischer Überblick</li> <li>– politische und wirtschaftliche Strukturen</li> <li>– Perspektiven</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– „Lehrgang“</li> <li>– Karikaturen</li> </ul>	Ethik/Religionslehre
3.3 Globalisierung – Chancen und Probleme	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Betroffenheit</li> <li>– Beteiligte</li> <li>– Macht</li> <li>– Organisation</li> <li>– Durchsetzung</li> <li>– Menschenwürde</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– globale sicherheitspolitische Aspekte (z. B. Terrorismus)</li> <li>– Institutionen und neue Strategien der Friedenssicherung</li> <li>– Entwicklungspolitik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Pro und Kontra Debatte</li> <li>– Facharbeit</li> </ul>	Ethik/Religionslehre Wirtschaftslehre



### 3 Hinweise zur Leistungsbewertung

Die Zielbereiche a) bis c) (vergleiche Abschnitt 2.1.1) bilden, jeweils bezogen auf die Problembereiche und Inhalte des Unterrichts, den Maßstab für die Leistungsbewertung. Dabei sind neben der Sachkompetenz auch Elemente der Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz der Schüler Gegenstand der Leistungsbewertung. Die Leistungsbewertung ist immer Gegenstand eines pädagogisch begleiteten Lernprozesses, wobei Prozessverlauf und Prozessergebnis gleichermaßen in die Bewertung einzubeziehen sind. Gerade dieser Blick auf den Prozess und sein Ergebnis erlaubt gesicherte Aussagen über den erreichten Stand der Entwicklung von Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz beim einzelnen Schüler.

Bei der Bewertung von Schülerleistungen ist deren Anforderungsbereich angemessen zu berücksichtigen:

- *Anforderungsbereich I (Reproduktion)* umfasst die Wiedergabe von bekannten Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet im gelernten Zusammenhang und die Anwendung von Arbeitstechniken in einem wiederholenden Zusammenhang.
- *Anforderungsbereich II (Rekonstruktion/Reorganisation)* umfasst das selbstständige Erklären, Bearbeiten und Ordnen bekannter Sachverhalte und das selbstständige Anwenden und Übertragen des Gelernten auf vergleichbare Sachverhalte.
- **Anforderungsbereich III (Konstruktion)** umfasst das selbstständige, ggf. Partner einbeziehende problembezogene Begründen, Denken, Urteilen und Handeln.

Diese Niveaustufen sind nicht scharf voneinander abgrenzbar. Mit steigenden Klassenstufen verschieben sich die Anforderungsbereiche zunehmend von Reproduktion zu Analyse, Transfer und Konstruktion.

Die Grundlage für eine transparente Leistungsbewertung sind Kontroll- und Bewertungskriterien. Diese sind aus der im Lehrplan vorgenommenen Beschreibung für Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz abzuleiten. Zu derartigen Kontroll- und Bewertungskriterien gehören:

- Politik beurteilen und politische Einzelphänomene in Zusammenhänge einordnen können
- auf Kooperation angelegte Arbeitsprozesse sozialverantwortlich gestalten und Konflikte argumentativ und tolerant lösen
- eigene Interessen in und an der Politik wahrnehmen und zu kritischer Einschätzung fähig sein
- elementare Arbeitstechniken (z. B. Arbeit mit Wissensspeichern, Umgang mit neuen Medien, sachgerechte Auswahl von Informationen) sicher beherrschen
- mit politischen und sozialwissenschaftlichen Texten sicher umgehen können,
- politische und sozialwissenschaftliche Fragestellungen über eine längere Zeiteinheit selbstständig verfolgen und bearbeiten
- in elementarer Form selbst wissenschaftlich arbeiten (z. B. durch Textanalysen, statistische Verfahren, Interviews, Befragungen) und unterschiedliche sozialwissenschaftliche Theorieansätze zur Erforschung eines Phänomens oder Prozesses vergleichen und verstehen und wissenschaftliche Argumentationen in die eigene politische Urteilsbildung einbeziehen.

Alle erreichten Leistungen eines Schülers werden vom Lehrer unter Wahrung der Gleichbehandlung in pädagogischer Verantwortung bewertet. Dabei muss durch den Gesamtunterricht abgesichert sein, dass der Schüler die Möglichkeit erhält, das gesamte Notenspektrum zu erreichen.

Die Transparenz der Notengebung ist für Schüler und Eltern zu gewährleisten.

Das heißt im Einzelnen:

- Die inhalts- und problembezogenen Aufgabenstellungen in der abschließenden Leistungsfeststellung beziehen sich auf die als verbindlich zu behandelnden Schlüsselprobleme und inhaltlichen Problembereiche.
- Bei den methodenbezogenen Kenntnissen und Fähigkeiten orientieren sich die Aufgabenstellungen in der Leistungsfeststellung an den in Kapitel 2.1.2 genannten Zielen.